



Detlef Wetzel

Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Aktionstag Baden-Württemberg

Stuttgart, 10. Juni 2010

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen!

in Sonntagsreden hört man oft:

Der Jugend gehört die Zukunft!

Diese Aussage ist nur noch zynisch!

Denn:

Politik und Wirtschaft haben alles dafür getan, die Zukunftsaussicht der Jugend immer weiter zu verschlechtern.

Bildung, Ausbildung, ein sicherer Job, ein gutes Leben - seit Jahren stehen die Hoffnungen einer ganzen Generation auf der Streichliste neoliberaler Politik und Wirtschaft.

Und die Wirtschaftskrise beschleunigt diese noch einmal.

Denn die aktuelle steigende Staatsverschuldung hat Folgen insbesondere für die Junge Generation:

Es sind ihre Zukunftschancen, die auf den internationalen Aktienmärkten verzockt wurden.

Wir müssen dafür sorgen, dass die Zukunftsfragen der jungen Generation endlich auf die politische Tagesordnung kommen!

Was ist Realität?

Gebrochene Berufseinstiege!

Prekäre Beschäftigung!

Fehlende Investitionen in Bildung und Ausbildung.

Darauf lassen sich weder berufliche Weiterentwicklung noch private Lebensplanung aufbauen.

Wenn Praktika, Leiharbeit, Befristete Jobs nicht mehr die Ausnahme sondern die Regel sind, ist das unverantwortlich.

Wenn in den letzten 15 Jahren die Erwerbstätigenquote der 20-25 jährigen um knapp 16 Prozent gesunken ist das ein Skandal

Wenn von den unter 25-jährigen 56 Prozent im Niedriglohnbereich arbeiten ist das unerträglich.

Wenn Kinder aus Akademikerfamilien 83 Prozent der Studierenden stellen und Kinder aus Arbeiterhaushalten nur 23 Prozent ist das eine Schande.

Das zeigt, dass die Politik nichts für die junge Generation in diesem Lande tut.

Die Jugend wird um ihre Lebens- und Arbeitsperspektiven betrogen.

Damit muss endlich Schluss sein!

Wir müssen dafür sorgen, dass die Zukunftsfragen der jungen Generation endlich auf die politische Tagesordnung kommen.

Kolleginnen und Kollegen,

die IG Metall akzeptiert nicht, dass die junge Generation weiter in die Perspektivlosigkeit rutscht.

Deshalb sagen wir:

Gemeinsam für ein gutes Leben!

Diesen Anspruch geben wir auch und gerade in Krisenzeiten nicht auf.

Wir haben eine Alternative!

Eine Gesellschaft, in der Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Würde, Anerkennung und Respekt wichtiger sind als Profit.

Eine Gesellschaft, die jungen Menschen die Chancen bietet, ein selbst bestimmtes, freies Leben mit echten Perspektiven zu führen.

Es ist höchste Zeit zu handeln!

Wir brauchen deshalb zum Beispiel eine Regulierung des Arbeitsmarktes.

Das heißt:

Mehr Sicherheit und weniger Armut durch reguläre Jobs.

Das heißt:

Schluss mit der „Generation Leiharbeit“

Leiharbeit muss endlich reguliert werden.

Die Arbeitgeber wollen mit der Leiharbeit weiter machen wie bisher.

Sie wollen eine billige Reservearmee, die sie auch schnell wieder loswerden können.

Branchenintern wird nach der Krise mit einem Anstieg der Leiharbeit auf 2,5 Millionen gerechnet.

Und Leiharbeit ist jung.

Für uns bleibt es deshalb dabei:

Die beste Leiharbeit ist die, die nicht stattfindet!

Und wenn sie nicht zu verhindern ist, muss sie endlich reguliert werden.

Darum werden wir das Thema Leiharbeit weiterhin in die politische Arena tragen.

Und wir werden weiterhin betriebspolitisch handeln.

Ungeschützte prekäre Arbeit kann kein Leitbild für unsere Gesellschaft sein.

Wir wollen keine Beschäftigten erster und zweiter Klasse!

Kolleginnen und Kollegen,

Zukunftsperspektiven für die junge Generation heißt auch:

Schluss mit der „Generation Befristung“

Wenn der Anteil der befristet Beschäftigten bei den unter 30 Jährigen bei 42 Prozent liegt, ist das unsäglich.

Gerade die Krise macht die Dramatik dieser Situation deutlich:

Viele Arbeitgeber lassen diese Verträge einfach auslaufen.

Gerade für junge Menschen bedeutet das dann oft: Hartz IV

Wir fordern daher:

Befristete müssen in unbefristete und gesicherte Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden.

Ändert endlich das Befristungsgesetz im Interesse der Menschen.

Die Möglichkeiten zur sachgrundlosen Befristung von Arbeitsverträgen sind einzuschränken.

Reguläre Jobs müssen wieder das Leitbild einer zivilisierten Gesellschaft werden.

Kolleginnen und Kollegen,

Regulierung des Arbeitsmarktes heißt auch:

Schluss mit „Generation Praktikum“

Jeder fünfte junge Mensch macht die Erfahrung von Praktika oder Kettenpraktika nach der Ausbildung.

Praktikantinnen und Praktikanten werden als billige Arbeitskräfte missbraucht.

Darum:

Ausbeutung durch Praktika muss beendet werden.

Dazu muss die Beweislast umgekehrt werden.

Im Streitfall muss der Arbeitgeber beweisen, dass der Praktikant oder die Praktikantin nicht unzulässig als Arbeitskraft missbraucht wurde.

Jeder junge Mensch hat das Recht auf einen qualifizierten betrieblichen Ausbildungsplatz!

Darum sagen wir:

Schluss mit dem Ausbildungspakt!

Schafft endlich eine verbindliche Regelung, die dieses Problem angeht!

Wir brauchen eine gerechte, alle Betriebe einschließende Form der Finanzierung und Organisation der Ausbildung!

Aber:

Eine abgeschlossene Ausbildung alleine reicht aber nicht zum Einstieg ins Berufsleben.

Rund 50 Prozent der Auszubildenden werden nicht übernommen!

Die IG Metall Jugend widmet sich diesem wichtigen Thema!

Operation Übernahme – Das ist eine gute Sache!

Denn wer die Übernahme regelt, gibt jungen Menschen einen guten Start ins Berufsleben!

Darum verpflichtet die IG Metall sich, Übernahmeregelungen weiter tarifvertraglich festzuschreiben und fortzuentwickeln.

Kolleginnen und Kollegen,

Arbeitsmarkt regulieren, Ausbildung und Übernahme sichern – dass muss ganz oben auf der Tagesordnung der Politik stehen sollen junge Menschen eine gute Zukunftsperspektive erhalten.

Aber junge Menschen brauchen auch bessere Regelungen zur Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf.

Das Angebot an Kinderbetreuung ist vor allem in den westlichen Bundesländern immer noch unzureichend.

Kinder zu bekommen, bedeutet in Deutschland wegen der miserablen Betreuungssituation zwangsläufig, die Arbeitszeit zu reduzieren und auf Einkommen zu verzichten.

Das „Armutsrisiko Kind“ ist ein großer sozialpolitischer Skandal.

Vor allem Alleinerziehenden droht so der Abstieg in die Mittellosigkeit.

Mehr Geld in die Betreuung ist das Gebot der Stunde.

Die vorhandenen Transferleistungen müssen in einer Familienkasse gebündelt und zielgenauer eingesetzt werden.

Kolleginnen, liebe Kollegen!

trotz aller Probleme gilt:

Die Jugend lässt sich nicht unterkriegen!

Und die IG Metall will dabei unterstützen.

Die Themen der jungen Generation werden in den kommenden Monaten und Jahren ein Schwerpunkt der IG Metall.

In der politischen Auseinandersetzung!

Im Betrieb!

In den Tarifaueinandersetzungen!

Kolleginnen und Kollegen,

Wir wollen offensiv und beteiligungsorientiert etwas bewirken.

Gemeinsam mit den Betroffenen sollen Alternativen erarbeitet werden!

Ich hoffe, dass es gelingt, die Themen für die junge Generation ganz oben auf der Tagesordnung der Politik der IG Metall zu setzen.

Damit sich etwas bewegt und die Zukunftsaussichten besser werden.

Das ist notwendig!

Und das hat diese Generation auch verdient!

Meine Vision ist, dass es bald heißt:

Junge Generation **und** IG Metall – da geht was!

Lasst uns heute hier in Stuttgart den Anfang dieser Entwicklung machen.

Vielen Dank!